Der falsche Erbe.

Erzählung von **Emilie Tegtmeyer.**

(Fortsetzung.)

Er hatte die Tasse ungeduldig zurückgestoßen und den letzten Befehl heftig hervorgestoßen und im selben Moment erhob sich Martina. „Komm, Mama," sagte sie mit Entschiedenheit, „wir wollen doch lieber in Dein Zimmer gehen."

Ihr Stiefvater stand ebenfalls auf. „Du hast Recht!" rief er spöttisch, „geht nur, Eure zimperlichen Gesichter anzusehen, ist auch für mich kein Vergnügen. Ich werde mich ebenfalls in mein Zimmer begeben, denn in diesem verwünschten alten Saal," seine Blicke schweiften mit seltsam entsetztem Ausdruck von einem halb im Schatten verschwimmenden Winkel desselben zu dem anderen, „legt sich Einem die Luft wie Zentnergewicht auf die Brust, und die Dämmerung malt wunderliche Spukgestalten dazwischen. Sollte man zum Beispiel nicht darauf schwören, daß dort, dort vor der Glasthüre, die nach der Terrasse führt, eine dunkle Gestalt, eine dunkle, schmächtige kleine Gestalt sich bewege,"

Mit sich sträubendem Haar und wild entsetzten Blicken stierte er in die genannte Richtung und ergriff, wie unwillkürlich einen Stützpunkt suchend, Martina's Arm. Sie sprang zurück und riß sich los.

„Da ist nichts als die Zweige der Linden vor dem Fenster," sagte sie:

Er stierte, wie von einer dämonischen Gewalt dazu gezwungen, noch immer auf den nämlichen Fleck, und nur des Dieners Erscheinen mit dem bestellten Wein entriß in seiner momentanen Betäubung. „Kommen Sie auf mein Zimmer, nicht hier, nein, nicht hier." Erst als er sich schon der Thür zugewendet, schien es ihm durch eine Anstrengung möglich, seinen Blick von dem ihn in Schrecken bannenden Punkte loszureißen, und dann, ohne sich um die Damen zu kümmern, folgte er Friedrich aus dem Gemache.

Martina trat zu ihrer Mutter, legte sanft den Arm um sie und flüsterte: „Arme Mama."

Letztere überwand mit Mühe ihre Erstarrung. „Was fehlt ihm?" fragte sie schaudernd, „glaubst Du, daß er krank ist?"

Die Tochter schüttelte den Kopf. Sie führte die noch immer bebende Frau in den Salon an ihren gewohnten Platz, dann glitt sie an ihrem Sessel nieder, drückte die Stirn auf ihre Hände und wiederholte in bewegtem Herzenston: „Arme, liebe Mama!" Und ihre Augen zu dem müden Antlitz der Genannten erhebend, fügte sie nach einer Pause hinzu: „Wie war es möglich, daß ——"

„Still, Kind!" Es lief wie ein Frösteln über die gebrochene Gestalt. „Still, Kind, rühre nicht daran, es war mein Schicksal, ein hartes, unerbittliches Schicksal, aber ich mußte es auf mich nehmen, der alten Frau wegen, und wie ich glaubte, auch Deinetwegen. Rühre nicht daran. Die Wunde, die nie vernarbt, erträgt auch nicht die leiseste Berührung."

Als Friedrich und sein Gebieter in des Letzteren Zimmer anlangten, ließ sich dieser schwer auf einen Stuhl neben dem die Mitte des Gemaches einnehmenden Tisch fallen, legte seine Arme auf diesen und darauf seinen Kopf. Er beachtete nicht, wie Jener den Wein vor ihn hinstellte und ein Glas füllte. Er verharrte schwer athmend immer in der nämlichen Stellung.

Friedrich stand rathlos; ohne zu wissen, was er beginnen sollte. „Haben der gnädige Herr sonst noch Befehle?" Zu dieser Frage raffte er sich endlich auf, aber es erfolgte keine Antwort. Wieder eine Pause. Die Lampe aus matter Bronze, die vom Plafond herabhing, goß ihr gedämpftes Licht über jeden Gegenstand in dem Zimmer. Mit seiner gewählten Ausstattung, seinen gefüllten Bücherschränken und weichen Teppichen hätte es ein behaglicher Aufenthaltsort sein können, ohne —— die düstere Gestalt dessen, der hier zu herrschen gewohnt war.

„Sind der gnädige Herr krank?" wagte Friedrich eine zweite Frage. Sie hatte den Erfolg, daß der, an den sie gerichtet war, seinen Kopf erhob und mit gläsernen Augen wie geistesabwesend den Frager anstarrte. „Ja, krank. Sie haben recht," sagte er plötzlich, seine Besinnung wiederfindend, „ich bin sehr krank, und darum auch dürfen Sie mich nicht allein lassen, Friedrich, keinen Augenblick während der ganzen Nacht, während der ganzen langen, dunkeln Nacht. Ja, wäre sie nur nicht so dunkel."

Er warf, den Kopf zwischen die Schultern gedrückt, einen halb furchtsamen, halb tückischen Blick um sich her und es überlief ihn wie ein Schüttelfrost. Hastig griff er nach dem gefüllten Glase und leerte es in einem Zuge. „Das thut wohl, das ist gut," sagte er aus tiefstem Herzensgrunde.

„Sie sollen auch trinken, Friedrich, damit Sie den Muth finden, mich nicht allein zu lassen. Ja, es ist mein Ernst, gehen Sie nicht zurück, sondern kommen Sie näher heran. Glauben Sie, weil ich Sie vielleicht vorhin ein wenig hart anließ, dürften Sie nicht mit mir trinken? Das war nicht schlimm gemeint und ist Alles Unsinn, aber so ein feuriger Trank, das ist das Wahre, der stärkt."

Er duckte sich in seiner sitzenden Stellung zusammen, drückte die Arme fest an den Körper und schüttelte sich, dann schenkte er ein und trank wiederholt.

„Warum haben Sie nur ein Glas gebracht, Friedrich? Holen Sie noch ein zweites für sich selbst. Doch nein, nein, bleiben Sie, bleiben Sie jedenfalls, ich fühle, daß mich das Fieber wieder packt, wenn Sie mich verlassen. Wir finden schon ein Gefäß, aus dem Sie trinken können.'

Seine Blicke irrten suchend umher. „Sehen Sie dort," redete er fort und deutete auf ein altes Kelchglas aus geschliffenem Crystall, welches zwischen anderen Raritäten auf einem der Bücherschränke stand. „Geben Sie es her, lieber Friedrich. Es ist mein Ernst," fügte er dann, als der Alte zögerte, in befehlendem Tone hinzu.

Der Letztere gehorchte zitternd. „Wollen der gnädige Herr nicht erlauben, daß ich einen Arzt hole?" fragte er unsicheren Tones, indem er das hohe Glas, in dessen Rande die Strahlen des Lampenlichtes sich funkelnd brachen, zögernd vor ihn niedersetzte.

„Geh mir mit Deinen Dummheiten. Ich will keinen Arzt, aber trinken wollen wir." Der Sprechende nahm selbst die Flasche und füllte das kostbare Glas bis zum Rande mit dem purpurglühenden Feuertrank. „Da nimm," sagte er mit schon unsicherer Zunge, „aber daß Du mir einen ordentlichen Zug thust, alter Junge

Einen tüchtigen Zug, sonst bin ich nicht zufrieden!"

„Gnädiger Herr!" Der Diener stand in tödtlicher Verlegenheit und wagte nicht, seine Hand nach dem Glase auszustrecken. „Ich vertrage den schweren Wein nicht," stotterte er.

„Du willst nicht, alter Schwachkopf? Auch gut, — so trinke ich selbst." Der Unglückliche setzte den Kelch an die Lippen und leerte ihn in tiefen, durstigen Zügen. Vergeblich suchte Friedrich, der in der wunderlichen Situation die gewohnte Scheu vergaß, ihm denselben zu entreißen; er hielt fest und leerte ihn bis auf den letzten Tropfen, dann fiel seine Hand damit schwer auf die Tischplatte, daß der feine Stengel des Glases knickend brach und der Kelch klirrend in tausend Scherben splitterte. Er selbst sank, nach Luft schnappend, mit einem röchelnden Aufschrei zurück.

Erschocken sprang der Alte hinzu und schleppte ihn mehr als er ihn führte nach der Chaiselongue, wo er fast in dem Moment, in dem er darauf niederfiel, in einen schweren Schlaf der Betäubung versank.

12.

Am Tage folgend auf den, an welchem die eben erzählten Ereignisse sich in L. zugetragen, langte der junge Holm daselbst auf dem Bahnhof an, nachdem er seit ungefähr vier Wochen, seit seiner letzten Unterredung mit Fräulein von Erlach, die Stadt nicht betreten hatte. Er kam mit dem Zuge Morgens 9 Uhr 30 Minuten an, nahm seinen Handkoffer selber in die Hand und legte zu Fuß den kleinen Weg in die Stadt zurück. Wer ihn genau betrachtete, wie er, mit festen Schritten und fast militärischer Haltung, ohne auf die Vorübergehenden einen Blick zu werfen, dahinschritt, dem mußte die wesentliche Veränderung in die Augen fallen, welche während der letzten Wochen in seinem Aeußern vorgegangen war. Das heitere, freundliche, fast noch den Jüngling verrathende Antlitz hatte einen ernsten, gespannten Ausdruck angenommen, und in den Zügen um seinen Mund ließ sich ein entschlossener, mitunter sogar schmerzlicher Ausdruck erkennen. Es mußten schwerwiegende Gedanken sein, die Erich Holm's Geist ausschließlich beschäftigten, seinen Blicken den auf ein bestimmtes Ziel gewendeten, für seine Umgebungen unempfänglichen Ausdruck gaben. Nachdem er in dem gewohnten Absteigequartier sich seines wenigen Gepäckes entledigt hatte, begab sich der junge Mann, ohne sich eine Erholung oder Erfrischung zu gönnen, zu dem Rechtsanwalt der Familie Waltersdorf.

Herr Degener befand sich nicht in seinem Geschäftslokal. Er war seit einigen Tagen unpäßlich, und Herr Holm, der es ablehnte, sich mit den Schreibern in Auseinandersetzungen einzulassen, beschloß, ihn in seiner Privatwohnung vor dem B—g thore aufzusuchen, und begab sich auch dahin ungesäumt auf den Weg.

So sehr ihn indessen seine eigenen Angelegenheiten beschäftigten, als er vor das Thor hinauskam, wurde seine Aufmerksamkeit dadurch erregt, daß die große Allee, die er zu durchschreiten hatte, und die hier den Hauptweg bildete, mit Menschen angefüllt war, die größtentheils schweigend, aber mit erregten Mienen neben einander standen und ihr Interesse auf einen geschlossenen Wagen zu concentriren schienen, der sich im Schritt dem Thore zu bewegte.

In dem Moment lösten sich auch die Gruppen und die Zungen setzten sich in Bewegung. Fragend, durcheinander redend, lebhaft gestikulirend, zerstreuten sich die Zuschauer der offenbar stattgefundenen Scene, und es bedurfte für Erich Holm kaum einer Frage, um über das Vorgefallene aufgeklärt zu werden.

„Hier, setzte ein lebhaft u. gewitzt aussehender Schusterjunge gerade zwei ihm äußerst interessirt zuhörenden Frauen die Sachlage auseinander, „gerade hier kamen sie mit dem Korb um die Ecke und das Pferd des jungen Herrn, das ganz ruhig dahergetrabt war, machte plötzlich, als sie ganz dicht davor waren, einen Sprung nach jener Seite, daß ich glaubte, es würde mir auf den Kopf springen. Ich witschte nur flink schon fast unter seinen Hufen durch hinter jenen Baum."

„Aber Herr Konze war doch dabei", fragte die eine der Zuhörerinnen, „konnte der denn nicht das Pferd halten und das Unglück verhüten?"

„Da war kein Halten mehr. In einem Hui lag der junge Herr auf dem Boden. Er wollte sich wieder in die Höhe krabbeln, aber das wild gewordene Pferd versetzte ihm mit dem Hinterfuß einen Schlag, daß er gleich wieder umfiel und wie todt liegen blieb."

„Der arme Junge," sagte mitleidig die eine der Frauen, während die andere ihre Betrachtungen darüber anstellte, daß es klüger sein würde, wenn man Kinder nicht auf die Pferde setze, mit denen sie noch nicht umzugehen verständen!

„Oho," rief der Junge, der sich entschieden als nächster Zeuge des vorgefallenen für eine wichtige Persönlichkeit hielt, und um den sich allmählich ein immer dichterer Kreis bildete, „das lassen Sie nur gut sein, reiten konnte der junge Herr von Waltersdorf. Ich habe ihn hier mit Herrn Konze vorbeireiten sehen, aber sie sagen, sein Pferd habe nur ein Auge und davon solchen Schreck bekommen, als sie plötzlich mit dem Korbe nahe heran kamen."

„Mit welchem Korbe?" fragte ein eben zu der Gruppe Herantretender.

„Mit dem Rettungskorb," rief eine andere Stimme. „Die Fischer haben vorhin da unten in der Pegnitz einen Ertrunkenen herausgefischt, und der war darin."

„Wie grausig!" rief eine der zwei Frauen.

„Ja, wußten Sie das denn nicht," riß der Schusterjunge das Wort wieder an sich. „Davon ist ja gerade das Ganze hergekommen. „Als die Fischer heute Morgen ihr Neß aufzogen, war eine Leiche darin."

„Die mögen sich aber entsetzt haben!"

„Das können Sie denken, und nachher wurde der Rettungskorb geholt. Sie trugen die Leiche darin nach der Stadt, und hier an der Ecke begegneten ihnen die Reiter und der junge Herr stürzte vom Pferde."

„War es ein Mann oder eine Frau?" erkundigte sich eine Stimme.

„Ein Mann," sagte der Schusterjunge, „klein war er nur, ich habe ihn gesehen, aber ein feiner Herr, denn er hatte prachtvolle Ringe an den Fingern und eine dicke goldene Uhrkette."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten

Aus Thüringen, 2. März. Der Bürgermeister Marbach in Gehaus ist verschwunden, und eine Revision der von ihm verwalteten Steuerkasse ergab, daß die Behälter leer waren. Das Gericht ordnete die steckbriefliche Verfolgung des Bürgermeisters an. Als nun aber gestern der Gerichtsvollzieher im Hause desselben die noch vorhandenen Fruchtvorräthe verkaufen wollte, da klapperte auf einmal unter dem Heu der Herr Bürgermeister hervor. Der Gerichtsvollzieher trat entsetzt zurück und rief nach Hilfe, der Bürgermeister Marbach aber sprang schnell durch eine Scheunenluke auf die angrenzende Wiese. Es begann eine wilde Jagd hinterher; Marbach warf Ueberzieher und Mütze fort und rannte, in der Hand ein Messer zur Abwehr haltend, dem Walde zu, wo er verschwand. In dem abgeworfenen Ueberzieher fand sich ein offener, an den Großherzog von Weimar adressirter Brief vor, in welchem Marbach unter Schilderung seines Lebens bittet, ihm freie Fahrt nach Amerika zu gestatten, damit er noch für seine armen kleinen Kinder sorgen könne. Bei späterer Revision des Schlupfwinkels des Bürgermeisters fand man Brod, Eier, eine Flasche Branntwein u. s. w. vor.

Berlin, 2. März. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Hauptmanns a. D. und Polizei-Lieutenants A. Evers. Evers wurde gestern von mehreren im Thiergarten beschäftigten Arbeitern in der Nähe der Birkenallee auf einem Laubhaufen liegend todt aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesichte nach unten, während die rechte Hand einen zweimal abgeschossenen und noch mit mehreren scharfen Schüssen geladenen Revolver krampfhaft umspannt hielt.

Coblenz, 1. März. Das an der 15jährigen Dienstmagd Helena Weyand aus Niedelbert bei Montabaur begangene entsetzliche Verbrechen, dessen Bekanntwerden am Abend des 23. November v. J. unsere Stadt in eine nie gekannte Aufregung versetzte, ist jetzt durch die Verurtheilung des Angeklagten zum Tode gesühnt. Der Angeklagte, Bremser Johann Joseph Müller, 34 Jahre alt, aus Reiferscheid gebürtig und seit dem Juni v. J. hier wohnend, stand unter der dreifachen Anklage, an der Helena Weyand mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen, ihr mittels eines Messers und einer das Leben gefährdenden Behandlung eine Körperverletzung zugefügt und sie vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben.

Von der Eifel, 3. März. Von der Nothlage der Bewohner zeugt folgender Bericht, welcher von Auw (Post Manderfeld), Kreis Prüm, geschrieben wird: „Wir bewohnen den kältesten und unfruchtbarsten Theil der Eifel. In den letzten 17 Jahren hat es bei uns keine gute Ernte gegeben; in den besten Jahren dieses Zeitraumes blieb die Ernte immer noch mittelmäßig. In unserem und in den nächsten Dörfern (etwa 200 Seelen) giebt es keine zehn Familien, welche täglich mindestens einmal Kartoffeln genießen können. Das wenige Korn, welches nach dem Erfrieren im Sommer, noch eingeheimst wurde, ist zum größten Theil in den Garben angewachsen und liefert zum großen Theil gar kein, zum Theil nur ein kaum genießbares Bord. Gleichfalls ist der Hafer und Buchweizen mißrathen. Mit dem Frühjahr sind keine Lebensmittel mehr vorhanden, und von Saatfrucht kann keine Rede sein. Unsere Gegend ist von allem Verkehr und Verdienst abgeschnitten. Von den Suppenanstalten, die in 4 Ortschaften seit einiger Zeit errichtet sind, haben die eigentlichen Hausarmen keinen Vortheil, und die paar hundert Mark, welche gegenwärtig für Wegebauten flüssig gemacht sind: was können diese der Menge Nothleidender helfen? Die Noth ist groß. Geborgt wird sehr Vielen nicht mehr, weil sie ohnedies schon zu sehr verschuldet sind durch Brodschulden, die sie in den früheren Jahren machen mußten. — Ebenso sieht es in Lünebach, Stadtkyll, Schoenecken und Demerath aus. Aber das Schlimmste kommt noch, wenn auch in jenen Häusern, in denen jetzt noch geringe Vorräthe sind, nichts mehr vorhanden sein wird...."

Bernau, 6. März. Gestern starb hier ein ehemaliger freiwilliger Lützower Kavallerist, der frühere Weberwagen-Werkmeister Johann Hartbauer. Derselbe wurde am 31. August 1792 in Münchberg bei Hof in Baiern geboren, trat im Frühjahr 1813 in das Lützower Freicorps und wurde bei Kitzing von den Franzosen gefangen genommen; nach dem Frieden nahm er seinen Wohnsitz in Berlin und siedelte später nach Bernau über, wo er auch seine goldene Hochzeit feierte. Er erfreute sich in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft der allgemeinsten Achtung.

Nordhausen, 1. März. Im Jahre 1877 wurden wegen Brandstiftungsversuchs die Einwohner Karl Marhold mit 4 Monaten und August Marhold mit 1 Jahr Gefängniß wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft. Seit Verbüßung dieser Strafe haben die genannten Brüder Marhold sich von allen Excessen fern gehalten bis zum 8. Januar dieses Jahres. An diesem Tage, einem Sonntage, übermannte beide Marhold der Jähzorn: Karl Marhold erfaßte einen Meißel und schlug damit auf den Kopf des Handarbeiters Müller III. unbarmherzig ein, wobei ihm sein Bruder August Marhold in so weit unterstützte, als er zur Axt griff und mit deren Schneide dem Müller einen Kopfhieb versetzte, so daß dieser aus 13 Wunden blutete. Und als die Hauswirthin des Müller, die unverehelichte Henriette Bischoff hinzusprang, ergriff August Marhold den Meißel und versetzte seinerseits der Bischoff Meißelhiebe auf den Kopf. In der gestrigen Strafkammersitzung wurden Karl Marhold zu 1½ Jahren und August Marhold zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Hamburg, 4. März. Demnächst wird ein eigenthümlicher Prozeß unsere Gerichte zu beschäftigen haben. In der vergangenen Woche wurde hier nämlich die Tochter eines höheren Officiers z. D. verhaftet, weil sie verdächtig ist, der Wittwe eines Consuls anonyme Schmähbriefe geschrieben und außerdem derselben dadurch allerhand Unannehmlichkeiten bereitet zu haben, daß sie ihr fast täglich Waaren aller Art in das Haus schickte, und zwar auf Grund gefälschter Bestellungen. Durch einen Zufall wurde der Verdacht auf das junge Mädchen gelenkt. Gestern ist nun auch die Mutter der jungen Dame nach einem längeren Verhör in Haft genommen. Vorläufig wurde eine beträchtliche Caution für die Freilassung der beiden Damen, die übrigens ihre Unschuld zu betheuern nicht müde werden, angeboten, indeß nicht angenommen.

Chas. Mayer & Co.

haben eine große Auswahl

Vogel-Käfige, Spazierstöcke, Körbe, Reisetaschen, Schirme und Regenmäntel.

29 und 31 West Washington Str.

Johnston & Bennet,

62 Ost Washington Str.

Argand Base Burner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume Hallen u. s. w. Ferner haben wir

Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates,"

in großer Auswahl, sowie

Boynton's Furnaces.

☞ Alle Oefen werden in kurzer Zeit reparirt bei

Johnson & Bennett,

No. 62 Ost Washington Straße.

Gut gerösteter Old Gov. Java

30 Cts. per Pfund.

Emil Mueller,

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

☞ Telephon-Verbindung.

Von **Bremen** nach **Indianapolis $34.20.**

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Dr. A. FELDER,

Arzt, Wundarzt — und — **Geburtshelfer.**

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Sprechstunden { Von 8—10 Uhr Vorm. „ 1—3 „ Mittags. „ 6—7 „ Abends.

Ein Common sense Heilmittel.

SALICYLICA!

Kein Rheumatismus, Gicht oder Nervenleiden mehr

Sofortige Linderung verbürgt — Fortdauernde Heilung garantirt.

Fünf Jahre im Gebrauch, und kein einziger Fall bekannt, gleichviel ob acut oder chronisch, wo es nicht geholfen hätte. Fragen Sie alle prominente Aerzte und Apotheker, betreff ihres Urtheils über Salicylica.

Geheimniß:

Das einzige Auflösungsmittel gegen die giftige „Uric Säure", welche in dem Blute, der an Rheumatismus und Gicht Leidenden existirt.

Salicylica ist als ein "common sense" Heilmittel bekannt, da es direkt die Ursachen vernichtet, welche Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden erzeugen, indem viele sogenannte Spezialmittel, oder muthmaßliche Universalmedizinen nur auf die Localen Folgen der Krankheit wirken.

Es ist von Seiten berühmter Gelehrten zugestanden, daß die äußerliche Anwendung von Mitteln, als Einreibung mit Oel, Salbe, süßen Waschmitteln usw. diese Krankheiten nicht auszurotten vermag, welche als Resultat der Vergiftung des Blutes mit „Uric Acid" ist.;

Salicylica wirkt mit wunderbarem Erfolg gegen die Säure und entfernt dadurch alle Unpäßlichkeit. Es wird jetzt ausschließlich von allen berühmten Aerzten in Amerika und Europa gebraucht. Laut Bericht der höchsten medizinischen Fakultät in Paris beliefen sich die Kuren auf 95 Prozent innerhalb 3 Tagen.

Bedenken Sie

daß Salicylica ein sicheres Heilmittel für Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden ist. Die heftigsten Schmerzen werden fast augenblicklich gelindert.

Versuchen Sie es einmal. Linderung garantirt oder das Geld zurückerstattet.

Tausende von Zeugnissen können auf Ersuchen gesandt werden.

$1 die Bor, oder 6 Boxen für $5.

Frei per Post nach Empfang des Geldes versandt.

Fragen Sie Ihren Apotheker dafür.

Lassen Sie sich nicht veranlassen, Nachahmungen, Substitute oder sonst etwas, als ebenso gut empfohlen, zu kaufen. Verlangen Sie das ächte, mit dem Namen WASHBURNE & CO, auf jeder Bor, welches unter unserm Namen als chemisch rein garantirt ist; Ein unentbehrliches Bedürfniß, welches Erfolg in der Behandlung sichert. Nehmen Sie kein Anderes, oder wenden Sie sich an uns:

Washburne & Co., Eigenthümer

No. 282 Broadway, Ecke Reade Str., New York.

☞ Hiesige Agenten

Stewart & Barry,

48 & 50 Süd Meridian Straße, Indianapolis, Ind.

Browning & Sloan,

No. 7 & 9 Ost Washington Str., Indianapolis, Ind.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

☞ Getränke aller Art. sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

☞ Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberaler Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT, Eigenthümer.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Noyel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
10 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
12 Bandes Str. und Lincoln Av.
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Rohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Noth Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str.
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Av.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Av. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Neues Staats-Arsenal.
87 Central und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 Washingtonstraße nahe West.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str
92 Meridiannnd Georgia Str.
1 2 1 Private Signal vom Kasten wiederholt, Zweiter Alarm.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,

Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Pan Handle Route.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Railway.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 4. Juni 1882 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

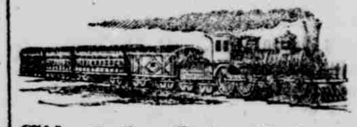
Stationen.	Schnellzg	Postzug	Schnellzg	Accom.
Abg Indianapol's	*4:35Bm.	*11:15 B	*5:15Nm	†4.10N
Ant. Kamb'City	6:38 „	1:37Nm	7:19 „	8:13 „
„ Richmond	7:20 „	2:13 „	7:53 „	8:59 „
„ Dayton	9:15 „	5:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	4:38 „	9:38 „	.....
„ Urbana	10:24 „	5:24 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	....
„ Newark	12:55Nm	.....	1:1 Am	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	4:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:42 „	.....	6:56 „	.....
„ Harrisburg	3:30 Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Nm	.....	6:20Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Application bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Dezember 1882.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex	4.35 Bm	L & St L Ex täg	6.55 Bm
Union Accom	6.15 Bm	C C C & I Ex	10.50 Nm
Dayton & Cl Ex	11.05 Bm	Union Accom	3.45 Nm
N Y & B Ex	7.15 Nm	D., I & St L Ex	6.05 Nm
		N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang		Ankunft	
täglich	4.35 Bm.	täglich	4.00 Bm
„	6.15 Bm	„	6.00 Bm
„ täglich	7.20 Bm	„ täglich	6.55 Bm
„	9.15 Bm	„	10.50 Nm
„	11.05 Bm	„	3.05 Nm
„	12.05 Nm	„	3.45 Nm
„	12.55 Nm	„	6.05 Nm
„	3.55 Nm	„ täglich	6.30 Nm
„	6.25 Nm	„ täglich	10.55 Nm
„ täglich	7.15 Nm		
„	11.05 Nm		

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.35 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.55 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt	11.00 Bm	N Y P W B & P Ex täglich	12.00 Bm
N & D Acc ausg. Sonntags	4.10 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.45 Nm
N Y P W B & P Ex täglich s h	5.15 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.35 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	5.15 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.35 Bm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag	11.25 Nm	Ind'ś & Lou. Schnellzug	3.45 Bm
Chicago Expreß	11.20 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.51 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Bm		
Tag Exp, s	12.35 Nm	Schnellzug	4.05 Bm
Terre Haute Acc	4.00 Nm	Mail und Acc	10.00 Bm
Pacific Ex	11.00 Nm	Tag Expreß	3.00 Nm
		Mail und Acc	3.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L	3.25 Bm	Indianap Acc	10.05 Bm
Cincinnati Acc	4.30 Bm	C & L'ville Ex p	11.30 Bm
C & L Ex p c	3.45 Nm	Western Ex	3.35 Nm
Cinc. Acc	10.00 Nm	C & St L & F L täglich s u c c	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex	8.05Bm	Chic & Lou F L täglich r c u s	8.35 Bm
Chicago Mail p	12.00 Nm	Lafayette Acc	10.35 Bm
Western Ex	5.00 Nm	C L Mail p c	3.30 Nm
C F L täglich s r c	11.35 Nm	Cincinnati Acc. o	4.40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Sud Ex täg. s	4.15 Bm	Ind & Mad Mail	10.00 Bm
S & Mad Acc	7.40 Bm	Ind & Spec Ex täg	11.15 Bm
Ind & Mad Mail	4.00 Nm	N Y & N Fl Ex	5.50 Nm
Abend Ex p täg.	6.20 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.